

Sharing Heritage in der Wikipedia: Das Internetlexikon und seine Schwesterprojekte als Global Player bei der weltweiten Dokumentation von Kulturgut

Marcus Cyron

Zusammenfassung – Wikipedia und ihre Schwesterprojekte, insbesondere Wikimedia Commons und Wikidata, agieren aufgrund ihrer Struktur und Mitarbeiterzusammensetzung international. Seit Jahren ist einer der Schwerpunkte die Dokumentation von Kulturgütern, was in verschiedenen Formen geschieht. Hierbei haben sich verschiedene Formate herausgebildet, die das Sammeln und Verbreiten der Informationen erleichtern oder in sinnvolle Bahnen lenken, dazu gehören „Wiki Loves Monuments“, „GLAM on Tour“ sowie „Sum of all Paintings“. Vor allem in einer Verbindung der drei Projekte Wikipedia, Wikidata und Wikimedia Commons wird ein neuer Zugang für eine breite Öffentlichkeit geschaffen.

Stichwörter – Archäologie; Denkmalpflege; Kulturgüter; Lexikon; Enzyklopädie; Wikipedia; Wikidata; Dokumentation; Öffentlichkeitsarbeit; Internet

Title – Sharing Heritage in Wikipedia: The Internet lexicon and its sister projects as a global player in the worldwide documentation of cultural assets

Abstract – Wikipedia and its sister projects, in particular Wikimedia Commons and Wikidata, operate internationally due to their structure and staff composition. For years now, one of the priorities is the documentation of cultural structures, which can happen in different forms. Here, various formats have emerged that facilitate the collection and dissemination of information or guide it in useful ways, including "Wiki Loves Monuments", "GLAM on Tour" and "Sum of all Paintings". Especially in a combination of the three projects Wikipedia, Wikidata and Wikimedia Commons a new access for a broad public is created.

Key words – archaeology; cultural heritage; encyclopedia; Wikipedia; Wikidata; documentation; public relations; internet

Einleitung

Aus verschiedenen Gründen konnte dieser Beitrag erst zu Beginn des Jahres 2019, eher zufällig zum 18. Geburtstag der Wikipedia, im Druck erscheinen. Wikipedia ist nun „volljährig“ und bei der rasanten Entwicklung, die diese Idee genommen hat, muss sie heute kaum noch jemandem vorgestellt werden.¹

Eine Einleitung erscheint jedoch sinnvoll: Wikipedia ist ein Projekt zum Aufbau einer Online-Enzyklopädie. Der immense Erfolg sorgt dafür, dass sie den Projektcharakter längst verlassen hat. Mit etwa 300 verschiedenen Sprachversionen und insgesamt fast 50 Millionen Artikeln ist sie durchaus als vollwertige Enzyklopädie anzusehen. Das bedeutet natürlich nicht, dass im Einzelnen an Artikeln nicht auch Kritik geübt werden kann. Doch heute ist Wikipedia in nahezu allen Sprachen jeweils das größte und umfassendste Lexikon. In vielen Sprachen ist sie das erste derartige Nachschlagewerk überhaupt und in manchen Sprachen wurde erst für die Wikipedia ein Regelwerk für Orthografie, Grammatik und Stil geschaffen.



Abb. 1 Übersicht über die Wikimedia-Projekte.

Eingereicht: 21. Jan. 2019
angenommen: 9. März 2019
online publiziert: 31. Juli 2019

Archäologische Informationen 42, 2019, 37-48
CC BY 4.0

Fokus: Sharing Heritage – Teilhabe als Bürger- und Menschenrecht

Die Expansion der Wikipedia startete schon früh. Als zwischen 2003 und 2005 die Zahlen der ehrenamtlich Mitarbeitenden wie der Artikel stark anstiegen und man merkte, dass Wikipedia nicht wie die klassischen Nachschlagewerke geführt werden kann, entschloss man sich, verschiedene Schwesterprojekte zu schaffen, damit Wikipedia nicht zu viel vom „Enzyklopädischen“ verlöre (Abb. 1).² Manche Projekte waren dabei nicht so erfolgreich, etwa das Nachrichtenportal „Wikinews“³, das sich zu sehr an der Entstehung von Wikipedia-Artikeln orientierte, statt Nachrichten im Sinne von Neuigkeiten zu verbreiten. Andere Projekte sind umstritten, so die Zitatensammlung „Wikiquote“⁴, weil hier nicht immer klar ist, wie die Urheberrechtsfragen zu bewerten sind, oder „Wikispecies“⁵, ein Projekt, das sich der Klassifizierung der Lebewesen unserer Erde widmet. „Wikisource“⁶ sammelt und transkribiert erfolgreich historische Texte und Quellen und hat sich vor allem im deutschsprachigen Raum aufgrund seiner Qualitätsansprüche einen sehr guten Ruf erworben. Vor allem in den letzten zwei, drei Jahren ist das freie Wörterbuch „Wiktionary“⁷ sehr erfolgreich geworden. Hier werden, anders als bei anderen Wörterbüchern, die Worte aller Sprachen gesammelt und erklärt.

Im folgenden Beitrag sind, neben Wikipedia, vor allem zwei Schwesterprojekte von Bedeutung, die, neben dem Internetlexikon, als die erfolgreichsten Projekte im „Wikiversum“ angesehen werden können. Zum einen ist das „Wikimedia Commons“⁸, ein Projekt, in dem freie Dateien gesammelt werden. Das sind vor allem Fotos und andere Bilddateien, aber auch Videos, Audiodateien oder Textdateien bis hin zu ganzen Büchern im PDF-Format. In andere Wikimedia-Projekte eingebundene Dateien stammen fast ausschließlich von hier. Anfang 2019 gab es hier mehr als 51 Millionen Dateien. Zum anderen gibt es „Wikidata“⁹, ein Projekt zum Sammeln von Daten. Daten werden hier nicht wie üblich mehr oder weniger strukturiert gesammelt, sondern ausdrücklich für alle auch maschinenlesbar zur Verfügung gestellt. Die Weitergabe ist somit von Beginn an implementierter Teil des Projektes, das Sammeln nie reiner Selbstzweck. Wer beispielsweise eine Google-Suche durchführt und den Kasten auf der rechten Seite angeboten bekommt, in dem schon strukturierte Informationen angegeben werden, bekommt in erster Linie Texte und Daten angezeigt, die Google aus Wikidata und Wikipedia abrufen.

Hinter allen Projekten steht die Wikimedia Foundation mit Sitz in San Francisco.¹⁰ Es ist eine Stiftung nach US-amerikanischem Recht. Sie ver-

waltet die Marke, kümmert sich um Rechtsfragen und die Entwicklung der Software und versucht, die Wikimedia-Bewegung weltweit zu fördern. In die knapp 900 Wikimedia-Projekte greift sie im Allgemeinen nicht ein, diese verwalten sich selbst. Die Mitarbeiter dieser Projekte sind nahezu alle ehrenamtlich tätig. In verschiedenen Ländern haben sich Unterstützervereine gebildet, die auf die Projekte selbst keinen direkten Einfluss haben und auch nicht Betreiber sind. In Deutschland ist der größte und mit weitem Abstand international auch erfolgreichste dieser Vereine Wikimedia Deutschland e. V.¹¹ mit zu Beginn des Jahres 2019 fast 70.000 Mitgliedern. In unterschiedlicher Weise sind die Mitarbeiter aus den verschiedenen Erdteilen und Ländern gut miteinander vernetzt. Zuletzt wurde etwa die „WikiClassics User Group“ gegründet und im Mai 2019 als Teilorganisation durch die Wikimedia-Foundation anerkannt. Diese hat die Klassische Antike mit all ihren Teilbereichen als zentrales Thema, betreut aber bis zur Schaffung eigenständiger Strukturen auch die anderen Bereiche der Archäologie zunächst mit. Weitere Beispiele werden im Folgenden vorgestellt. Somit ist es sicher keine Übertreibung, wenn ich Wikipedia als „Global Player“ bezeichne. Da sich ein Großteil der Teilprojekte – dazu unten mehr – ausdrücklich im internationalen Bereich „GLAM“ bewegt – GLAM ist Akronym aus den englischen Begriffen „Galleries, Libraries, Archives and Museums“ – trifft das ganz besonders hier zu.¹²

Auch wenn Wikimedia-Projekte sich dem Sammeln und Verbreiten von Wissen verschrieben haben, sind viele Institutionen verunsichert, haben beispielsweise Angst um ihre Deutungshoheit. Verständlicherweise wollen sie ihre Sammelstücke schützen, die Nutzung in unangemessener Form wird als achtloser Umgang mit den ihnen anvertrauten Kunstwerken empfunden. So sehr diese Argumentation bis zu einem gewissen Punkt durchaus nachvollziehbar ist, stellt sich die Frage, wer die Werke eigentlich besitzt. Gerade bei archäologischen Artefakten dürfte die Frage berechtigt sein, immerhin kommen diese Werke fast immer aus der Erde, die Schöpfer sind lange tot und selten überhaupt bekannt. Oft brachten Zufälle sie dorthin, wo sie heute sind. Der rein physische und auch juristische Besitz ist klar – ich denke, dass hier auch niemand etwas ändern möchte. Doch gibt es dabei auch eine ethische Seite. Soll etwas, das ein Mensch vor mehreren hundert oder mehreren tausend Jahren geschaffen hat und beispielsweise als Grabbeigabe für einen dauerhaften Verbleib in der Erde vorgesehen war, Teil des allgemeinen kulturellen Erbes der Menschheit sein, zugänglich allen Men-



Abb. 2 Alle Teilnehmerländer an „Wiki Loves Monuments“ bis einschließlich 2018 (rot).

schen? Um Ängste abzubauen, sollen ein paar positive Beispiele der Zusammenarbeit zwischen der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit, zu der die Wikimedianer gehören, gezeigt werden. Trotz der positiven Beispiele bleibt aber nach wie vor festzuhalten, dass es auch für Wikimedianer nicht immer leicht ist, autorisierten Zugang zu Museen und deren Objekten zu bekommen.

Der Anfang: Wiki Loves Monuments

Am Anfang der strukturellen internationalen Arbeit stand das Projekt „Wiki Loves Monuments“.¹³ Diese begann in den Niederlanden damit, dass ein paar der Mitarbeiter herausfinden wollten, wie viele Windmühlen, vielleicht das klassische „Niederlande-Klischee“, überhaupt in ihrem Land existieren. Aus diesem Ansatz entstand binnen recht kurzer Zeit die Idee, alle offiziell registrierten Baudenkmale in den Niederlanden nicht nur in Listen, sondern auch fotografisch zu erfassen. Der Wettbewerb „Wiki Loves Monuments“ war geboren und wurde im September 2010 erstmals durchgeführt. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. 13.000 Bilder von Denkmälern, zumeist Baudenkmälern, wurden gemacht. Ein Jahr später

wurde „WLM“ dann schon international und der Erfolg der Niederlande wurde um ein Vielfaches übertroffen: 4.500 Beitragende aus 18 Ländern steuerten 168.000 Bilder bei. In den beiden Jahren darauf wurden alle Rekorde für internationale Fotowettbewerbe gebrochen. 2012 wurden von 15.000 Beitragenden aus 32 Ländern 365.000 Bilder eingereicht, ein Jahr später sogar 370.000 Bilder von 11.900 Beitragenden aus 51 Ländern. Seitdem fand der Wettbewerb jedes Jahr statt und war immer ein Erfolg. Die Zahlen der beiden Rekordjahre konnten nicht mehr erreicht werden, allerdings liegt das auch daran, dass mittlerweile in vielen Ländern schon eine recht große Abdeckung vorliegt, und das hundertste gleichartige Bild des Brandenburger Tores bringt dann auch keinen Mehrwert. Ohne die noch nicht vorliegenden Zahlen für 2018 wurden seit 2010 mehr als 2 Millionen Bilder von Denkmälern in 80 Ländern der Erde gemacht (Abb. 2).

Die genauen Auswirkungen wurden noch nicht untersucht, doch beeinflusst es mit Sicherheit die Wahrnehmung, wenn Bilder aus Ghana, Namibia und Nigeria, aus Bangladesch, Kasachstan und der Mongolei, aus Venezuela, Honduras und Belize gleichrangig neben denen aus Europa und Nordamerika stehen. Es hat sowohl eine



Abb. 3 Wiki Loves Monuments – Österreichische Preisverleihung im November 2014 in der Wiener Hofburg in den Räumen des österreichischen Bundesdenkmalamts.

Auswirkung auf die Sichtbarkeit dieser Monumente, als auch auf die Selbstwahrnehmung der Menschen aus diesen Regionen. Nicht selten sind die „Wiki-Loves-Monuments“-Wettbewerbe, die zunächst von einer nationalen Community organisiert werden müssen, der erste Ansatz zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen Erbe. Natürlich haben sich zuvor schon Menschen dafür interessiert, doch bieten sie, auch außerhalb akademischer Zirkel, einem größeren Kreis Menschen Anlass zur Beschäftigung mit kulturhistorischen Zusammenhängen.

Die Bilder sind im Wettbewerbsmonat das herrschende Element, aber immer geht es auch darum, möglichst umfangreich Daten zu sammeln. Das kann von sehr unterschiedlichen Erfolgen gekrönt sein. So liegen etwa für die Niederlande alle Daten der obersten Denkmalbehörde in einer zentralen, nationalen Datenbank vor, was diese Arbeit recht einfach macht. Ähnlich sieht es in Österreich aus, wo sich eine ungemein fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den österreichischen Wikimedianern und dem Bundesdenkmalamt herausgebildet hat (Abb. 3). Mittlerweile sind in Österreich alle frei zugänglichen Denkmale, das

sind weit über 90 Prozent, der Denkmale, fotografisch aufgenommen. Lücken bestehen vor allem für die Aufnahme jener Denkmale, die sich in Privatbesitz befinden und somit nicht frei zugänglich sind. Für die erschlossenen Denkmale konnten die Wikimedianer häufig wichtige Informationen an das Denkmalamt weitergeben, das gar nicht die Kapazitäten hätte, eine solche „Inventur“ durchzuführen. In Österreich ist man so gut aufgestellt, dass man an „Wiki Loves Monuments“ mittlerweile in anderer Form und mit einer deutlichen Fokusverschiebung teilnimmt. Ein Zeichen dieser Neufokussierung ist der Wechsel von der reinen Datenaufnahme hin zur gezielteren Nutzung der Bilder und Daten für eine breit angelegte Artikelarbeit in der Wikipedia und die Umbenennung des Projektes in „Wiki daheim“.¹⁴

Während es in Österreich eine enge Zusammenarbeit mit der staatlichen Ebene gibt, ist das in Deutschland weitaus schwieriger. Unproblematisch ist noch die Auswertung offizieller Listen der Denkmalämter auf Gemeindebasis, in größeren Städten für Stadtbezirke oder Stadtteile. Im Unterschied zu Österreich erfolgt die Organisation des Denkmalschutzes in Deutschland auf Landesebe-

ne, d.h. der Zugang ist sehr unterschiedlich geregelt. Viele Bundesländer bieten ihre Denkmal-Listen öffentlich zur Einsicht an: Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt. An der hessischen Datenbank wird derzeit gearbeitet. Die Datenbank für Mecklenburg-Vorpommern ist zwar öffentlich, aber nicht mehr aktuell und bedarf einer Überarbeitung. Größere Teile der Listen sind für Nordrhein-Westfalen vorhanden. Problematisch ist die Lage in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Hier werden die Listen zum Teil auf Gemeindeebene geführt, und nicht alle Gemeinden sind kooperativ. Zum Teil gibt es eine grundsätzliche Verweigerungshaltung, derartige Daten überhaupt zu veröffentlichen, was zumeist mit dem Datenschutz begründet wird. Dass sich diese Sichtweise ändern kann, zeigt das positive Beispiel Sachsen. Eine andere Begründung gegen die Veröffentlichung ist, dass man veraltete Listen nicht an die Öffentlichkeit geben möchte. Dass herausragende Denkmale wie der Kölner, der Aachener und der Berliner Dom eigene Artikel bekommen, ist unumstritten. Doch wie geht man mit den kleineren, den weniger öffentlich präsenten Denkmalen um? Mit den Kölner Häusern, von denen zum Teil ganze Straßenzüge unter Denkmalschutz stehen? Oder Bauernhöfen in ländlichen Regionen? Stellt man diese Bauwerke in Sammelartikeln vor? In Straßenartikeln? Oder bekommt jedes Baudenkmal doch einen eigenen Artikel? Wie man in der Wikipedia damit umgehen soll, ist noch offen.

Dass die Dokumentation wirklich wichtig ist, haben wir mittlerweile schon mehrfach erlebt. So dürften Wikimedianer bei einigen Denkmalen die letzten Personen gewesen sein, die diese dokumentiert haben. Ein Fall ist bekannt, wo das einzige öffentlich auffindbare Bild eines Hauses in der Wikipedia zu finden ist; es wurde ironischerweise am Tag vor dem Brand des Hauses gemacht. Natürlich wurden Bauwerke wie der Immerather Dom vor dem Abriss aufgenommen, aber auch weitaus weniger bekannte Bauwerke, wie beispielsweise das „Wohn- und Geschäftshaus Hansemannstraße 2, Köln-Ehrenfeld“, das bei Bauarbeiten beschädigt und danach abgerissen wurde (Abb. 4). In beiden Fällen haben Fotografen der Wikipedia nicht nur das „Leben“, sondern auch das „Sterben“ eines Baudenkmalts dokumentiert.

Trotz der internationalen Ausrichtung und vieler guter Beispiele für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ist die internationale Vernetzung noch ausbaufähig. Das hat vor allem mit



Abb. 4 Abbruch des Wohn- und Geschäftshauses Hansemannstraße 2, Köln-Ehrenfeld.

den schon erwähnten sehr unterschiedlichen Ausgangslagen in den einzelnen Ländern zu tun, die eine gleichmäßige Darstellung angesichts der gegebenen Unterschiede – umfassende, nur teilweise oder gar nicht öffentlich erschlossene Denkmallisten oder gar komplett fehlende Schutzstrukturen – kaum zulassen.

Ein anderes Problemfeld sind die gerade für die Archäologie so wichtigen Bodendenkmale. Hier stellt sich die Frage, wie wir mit diesen umgehen. Sind wir Wikimedianer aufgrund unseres Selbstverständnisses als neutrale Sammler verpflichtet, alle Daten genau zu erheben? Oder hat man auch die Pflicht am Erhalt dieser Stätten mitzuwirken? Bei Bau- und Kulturdenkmalen wird beispielsweise versucht, genaue Koordinaten anzugeben. Soll man das bei Bodendenkmalen auch tun oder besser lassen? Soll man die Stätten fotografieren? Wie groß wäre überhaupt der Gewinn, den Raubgräber aus den Daten ziehen könnten? Wissen diese nicht ohnehin schon von diesen Stellen, wahrscheinlich sogar genauer und mehr als die Wikimedianer? Auch für dieses Problem hat die Community noch keine wirklich geeignete, tragfähige Lösung gefunden. Es bleibt weiterhin die Frage, nicht ob wir Daten sammeln, sondern wie genau wir als Wikipedia bzw. in den Schwesterprojekten an dieser Stelle arbeiten sollten.

Der immense Erfolg des Fotowettbewerbs „Wiki Loves Monuments“ hat mittlerweile eine „Marke“ „Wiki Loves ...“ etabliert. Vom Umfang her kann sich allerdings mit dem Ursprungprojekt allenfalls noch „Wiki Loves Earth“ messen. Hier werden in jedem Frühjahr in einer vergleichbaren Aktion, mit inkludiertem Wettbewerb um die besten nationalen und internationalen Bilder, Naturdenkmale vom einzelnen Baum oder Stein bis hin

zu ganzen Naturschutzgebieten aufgenommen. Überschneidungen mit der Dokumentation von Kulturgütern ergeben sich überall dort, wo der Mensch prägenden Einfluss auf die Landschaft genommen hat, was immerhin für einen Großteil Europas zutreffen dürfte. Andere, zumeist sehr viel kleinere Initiativen, die oft nicht mit einem Wettbewerb ums beste Bild verbunden sind, sondern allein der Dokumentation dienen, haben andere Dinge im Fokus. So gibt es mittlerweile mehrere kulinarische „Wikilieben“: „Wiki Loves Cheese“, „Wiki Loves Beer“ oder auch „Wiki Loves Mett“. Bei letzterem wurde die Verarbeitung eines Schweins von der Zerlegung bis hin zum Endprodukt begleitet. Dieses Projekt ist ein erster Ansatz zur Dokumentation handwerklicher Prozesse, bevor diese in Vergessenheit geraten. Im Rahmen von „Wiki Loves Music“ wurden nicht nur Musikinstrumente dokumentiert, sondern auch Tonaufnahmen gemacht und die Handhabung der Instrumente bildlich und videografisch festgehalten. Viele dieser Aktionen haben einen direkten oder zumindest indirekten Bezug zur Dokumentation des materiellen und immateriellen Kulturerbes.

Wikimedia in Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen und kulturellen Einrichtungen

Die direkte Zusammenarbeit zwischen Wikimedianern und wissenschaftlichen Institutionen erfolgt auf sehr unterschiedliche Weise und ist immer auch von Faktoren abhängig, die eine der beiden oder beide Seiten nicht beeinflussen können. So ist natürlich die Art, aber auch überhaupt die Möglichkeit zur Zusammenarbeit immer an äußere Gegebenheiten gebunden, angefangen beim unterschiedlichen nationalen Recht bis hin zu regionalen oder kulturellen Traditionen.

Der erste Schritt zur Verstetigung von Austausch und Kontakten war die Entwicklung des Konzeptes des „Wikipedian [bzw. Wikimedian] in Residence“ (Abb. 5).¹⁵ Der Entwickler dieses Konzeptes, der Australier Liam Wyatt, setzte von Beginn an auf eine der ganz großen Institutionen und war im Sommer 2010 einen Monat lang in dieser Funktion im British Museum tätig. Dabei erfüllt der „WiR“ häufig eine doppelte Funktion. Einerseits soll er in die Institution hineinwirken und mit Wikipedia vertraut machen, im Idealfall können Mitglieder der Institution nach dem Ausscheiden des „WiR“ in der Wikipedia tätig werden und dort ihre Institution im Rahmen der Regeln darstellen. Auf der anderen Seite soll

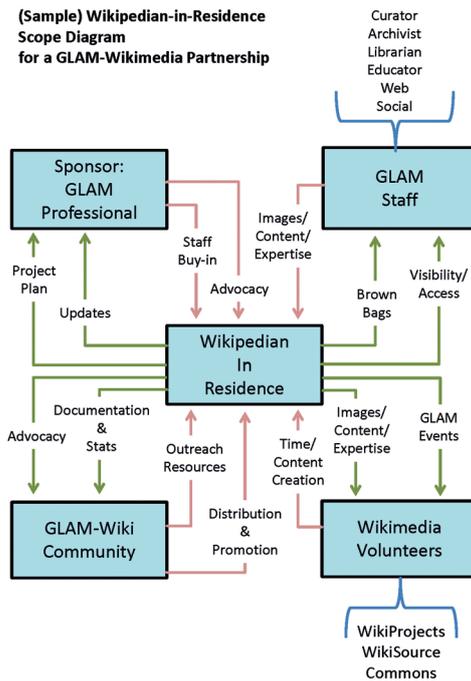


Abb. 5 Idealtypisches Arbeits- und Wirkungsschema eines Wikipedian in Residence.

möglichst viel für die Wikimedia-Projekte generiert werden, sei es in Form von Bildmaterial, Daten oder als Zugang für Wikimedianer zu den Quellen. Bis Ende 2018 wurden international mehr als 160 Wikipedian-in-Residence-Stellen, meist kurz befristet, aber auch auf längere Zeit, eingerichtet. Im deutschsprachigen Raum konnte sich das Konzept bislang noch nicht endgültig durchsetzen. In Deutschland gab es bislang vier, in Österreich und der Schweiz je drei Residenten. Die Gründe dafür sind verschieden, so wurde das Konzept beim Verein Wikimedia Deutschland nicht besonders beworben, man setzte auf das Modell „GLAM on Tour“. Eine Initiative für weitere „Wikipedian in Residence“ müsste von den entsprechenden Institutionen ausgehen. Zudem sind sich viele Institutionen nicht über die Funktion eines Wikipedian in Residence im Klaren. In Nordamerika, Großbritannien, Australien, Spanien und Frankreich war das Modell schnell sehr erfolgreich, was bis heute anhält. Unter den Kooperationspartnern befinden sich sehr namhafte Einrichtungen, etwa das Schloss von Versailles, das Museo Picasso in Spanien, das australische Paralympische Komitee oder das Archive of American Art und das National Archive in den USA. Zuletzt



Abb. 6 Wikipedianerin beim Fotografieren mittels einer Flugdrohne 2018 im Archäologischen Park Xanten.

ist eine starke Zunahme solcher Kooperationen in Südosteuropa und Lateinamerika, aber auch in Afrika zu verzeichnen.

Das Erfolgsmodell im deutschsprachigen Raum ist seit einigen Jahren „GLAM on Tour“.¹⁶ Hierbei besuchen Wikipedia-Mitarbeitende und Fotografen aus den Wikimedia-Projekten wissenschaftliche oder kulturelle Einrichtungen, zunächst vor allem Museen, im Laufe der Zeit auch vermehrt Bibliotheken und Archive. Schon die erste Veranstaltung 2013 hatte einen direkten archäologischen Bezug. Im Rahmen der großen Ausstellung „Die Römer kommen!“ zu den Funden am Harzhorn waren Wikipedianer und Wikipedianerinnen ein Wochenende lang zu Gast im Braunschweigischen Landesmuseum, samt Exkursion zum Harzhorn. Dabei wurden sie von den zuständigen Fachleuten geführt, was sich in einer Fülle von Artikeln niederschlug. 2014 wurden die Umgebendhäuser in Seiffenhennersdorf aufgenommen, die Schlachtfeldarchäologie war eines der Themen im Rahmen einer Veranstaltung zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Die Zusammenarbeit mit dem Braunschweigischen Landesmuseum wurde fortgeführt, hinzu trat die Kooperation mit dem Museum zur Montanarchäologie im Haus Hövener in Brilon, das sich dem Bergbau im Sauerland widmet. 2016 war das Württembergische Landesmuseum in Stuttgart mit seinen

archäologischen Sammlungen ein Ziel, außerdem das Antikenmuseum und die Abguss-Sammlung der Universität Heidelberg. Aufgrund der guten Beziehungen der Kölner Community zur Stadt begleitet die dortige Wikimedia-Gemeinschaft 2017 die Entwicklung der Neugestaltung des Kölner Rathausplatzes. In einer Schreibwerkstatt wurde gemeinsam mit Mitarbeitern des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) Artikel rund um das neue Museum der Archäologischen Zone erarbeitet. Im Jahr darauf waren im LWL-Industriemuseum in Witten Klänge und Töne das zentrale Thema. 2018 wurde der Archäologische Park Xanten mit dem LVR-Römer-Museum besucht (Abb. 6). Mehr als 30 solcher Veranstaltungen gab es bislang.

Daneben hat sich eine kleinere Form herausgebildet: die „Wikipedianische KulTour“.¹⁷ Hier wird weniger Aufwand als bei den „GLAM-on-Tour“-Stationen getrieben. Sie finden öfter während der Woche statt, was für die Bediensteten der Institutionen im Gegensatz zu den ehrenamtlichen Wikipedianern arbeitstechnisch günstiger ausfällt. An einem Tag, oder auch nur in wenigen Stunden – etwa im Rahmen einer Spezialführung – wird den Ehrenamtlern ein bestimmtes Thema nähergebracht. 2015 ins Leben gerufen, gab es mittlerweile fast 20 dieser Veranstaltungen.

Wikimedia loves Art: Dokumentation in Museen und Sammlungen

Eine besondere Herausforderung stellt der Umgang mit Daten und Dateien dar. Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Wikimedia und einer Institution ist, dass die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit frei nutzbar sind. Frei bedeutet hier: sie müssen unter einer freien Lizenz stehen und damit für jeden, der es möchte, weiter nutzbar sein. Ohne Kosten, ohne Nachfragen, ohne Einschränkungen. Auf Seiten der Institutionen ist die Einstellung hierzu sehr unterschiedlich. Während sich bei vielen Museen die Einsicht durchgesetzt hat, dass die Kosten-Nutzen-Rechnung bei einer Weitergabe von Bildern oder Daten gegen Gebühren nicht wirklich aufgeht, sodass Bilder wie Daten frei zugänglich gemacht wurden, verschanzen sich andere Museen weiter hinter einer ideellen Firewall. Zu erster Kategorie gehören beispielsweise das *Rijksmuseum Amsterdam*¹⁸, das *Metropolitan Museum of Art* in New York City (**Abb. 7**),¹⁹ das *Walters Art Museum* in Baltimore²⁰ oder in weiten Teilen das *J. Paul Getty Museum* in Malibu²¹. Die Staatlichen Museen zu Berlin haben einen Mittelweg gewählt und stellen ihre Bilder unter einer CC-NC-Lizenz zur Verfügung, sie erlauben also die Nachnutzung in nichtkommerziellen Zusammenhängen. Leider macht das gerade in Deutschland die Nachnutzung fast unmöglich, da Gerichte die Messlatte, ab wann etwas als kommerziell gilt, sehr tief ansetzen. Die Probleme der NC-Lizenzen hat Paul Klimpel für iRights zusammengefasst.²²

Durch das sog. „REM-Urteil“ im Dezember 2018 wurde in Deutschland noch einmal deutlich, wie problematisch der Zugang zu den Objekten für Wikipedia sein kann.²³ Die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim hatten einen Wikipedia-Autoren aufgrund zweier verschiedener Sachverhalte abgemahnt. Zum einen, weil von den Museen erstellte zweidimensionale Digitalisate von Gemälden verwendet wurden, die an sich nicht mehr der 70-Jahre-Post-Mortem-Schutzregel unterliegen. Zum anderen, weil gegen das Hausrecht verstoßen wurde und Bilder im Museum gemacht wurden. Selbst Werke, die eigentlich gemeinfrei sind, können so über das Hausrecht zu unerreichbaren Werken werden, selbst einfache 2D-Reproduktionen genießen damit einen Leistungsschutz. Was auf den ersten Blick nach einem Sieg für die Reiss-Engelhorn-Museen aussieht, könnte sich als Problem erweisen. Sicher gibt es viele wichtige und interessante Artefakte – und das weltweit. Aber nur wenige Stücke sind von einer absoluten Einmalig-

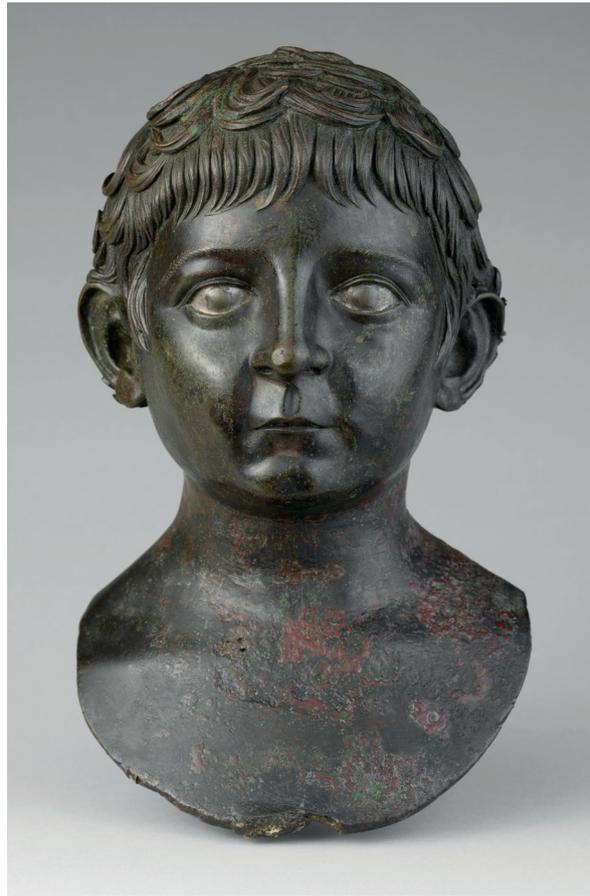


Abb. 7 Römisches Bronzeporträt eines Knaben (Inventarnummer 66.11.5) – Beispiel für eines der Bilder, die das *Metropolitan Museum of Art* unter freier Lizenz publiziert hat.

keit. Wenn sich deutsche Museen der Rezeption entziehen – und moderne Rezeption schließt eine optische Rezeption ein – werden die Bilder, die in der Öffentlichkeit rezipiert werden, aus anderen Museen kommen. Damit nehmen sich die Museen mit restriktiven Regelungen auch einen überaus nachhaltigen Werbeeffekt. Denn heute vermeiden Besucher nicht etwa den Gang ins Museum, wenn sie Werke schon online gesehen haben, sondern sie besuchen Museen, gerade weil sie die originalen Werke sehen möchten, die sie schon von Abbildungen kennen. Fotoverbote dürften in Zeiten von Twitter, Facebook und Instagram auf Besucher eher eine abschreckende Wirkung haben.

Trotz einiger Probleme schreitet das Sammeln der Informationen stetig und auch in zunehmendem Tempo voran. Dieses Sammeln geschieht in den Wikimedia-Projekten mittlerweile auf höchstem Niveau. Auch hier haben sich verschiedene Projekte herausgebildet, die international agieren. Das „*Flaggschiff*“ ist dabei zweifelsohne „*Sum of all Paintings*“.²⁴ Bei diesem Projekt werden die Infor-

mationen zu allen bekannten Gemälden und Malern gesammelt. Das alles in maschinenlesbarer Form auf Wikidata. Im Laufe des Projektes haben sich Mechanismen und Anwendungen herausgebildet, die für eine Durchdringung des Materials sorgen, wie das bislang noch nicht möglich war. Als willkürliches Beispiel sei hier herausgegriffen: Es wird möglich sein, nach Gemälden toskanischer Meister des *Cinquecento* zu suchen, die sich in den USA befinden und auf denen sowohl Brunnen als auch Einhörner abgebildet sind. Dieses Model ließe sich natürlich auch auf andere Bereiche, darunter Themenkomplexe des Denkmalschutzes oder der Archäologie, anwenden. Ein zweites derartiges Projekt, „*Sum of all Sculpture*“, ist in Vorbereitung und dürfte sowohl den Bereich des Denkmalschutzes als auch den der Archäologie betreffen.

Daneben gibt es Projekte im Bereich der Numismatik, eine Zusammenarbeit mit der virtuellen Bibliothek Europeana, ein Projekt zur Erschließung Flämischer Kunst sowie Ideen und Vorarbeiten zu einem größeren Projekt zu antiker Keramik.

Wikidata: Die Sammlung allen Wissens

Das alles führt zum abschließenden Kapitel. Was ist das Ziel? Nicht weniger als das Erfassen allen Wissens auf Wikidata. Die oben genannten Projekte sind alle dort angesiedelt. Durch das Erfassen möglichst vieler, möglichst genauer Daten, die zudem im Idealfall auch alle einzeln durch externe Belege validiert sind, soll eine Datenbank geschaffen werden, die gleich mehrere Anforderungen erfüllt.

Nimmt man die Sammlung der Daten als einen gegebenen Fakt, der keiner weiteren Erläuterung bedarf, bleiben folgende Punkte, die Wikidata zu etwas anderem, Neuem werden lassen: zum Ersten ist es die Verknüpfung der Einzelfakten untereinander. Durch ein einerseits komplexes, andererseits aber recht einfach zu bedienendes System von „*Qualifiern*“, im Grunde von auszufüllenden systematischen Fragen, ist immer recht klar, welche Aussage getroffen werden soll.²⁵ So gehören zu den Grundqualifiern „*ist ein(e)*“, „*ist Unterklasse von*“ oder „*ist Teil von*“. Danach kommen mehr oder weniger komplexe weitere qualifizierende Aussagen, über Geschlecht, Lebensdaten, verwandtschaftliche Beziehungen, Ausbildung, Tätigkeiten, Zugehörigkeiten, ja Schüler-Lehrer-Verhältnisse bei Menschen, bis hin zur Zugehörigkeit zu archäologischen Kulturen oder der Datierung bei archäologischen Artefakten. Einer der Vorteile ist, dass man nicht gezwungen ist, abso-

lute Wahrheiten zu postulieren, man kann auch verschiedene Angaben nebeneinander stehen lassen, oder aber aus mehreren Angaben eine allgemein akzeptierte als höherwertiger herausheben.

Neben den Verknüpfungen innerhalb des Systems ist die Erschließung externer Datenbanken der zweite wichtige Punkt, aktuell möglicherweise sogar der, der Wikidata für viele Institutionen besonders wertvoll und interessant macht. Zu den weiter oben getroffenen Aussagen zu einem Objekt treten „*Identifikatoren*“ hinzu. Während beispielsweise der VIAF-Verbundkatalog vor allem Bibliothekskataloge erschließt, versucht Wikidata alle reputablen Online-Kataloge mit festen Datensatzadressen zu erfassen. Außer Bibliothekskatalogen existieren noch andere Formate. Angefangen bei Film- und Musik-Katalogen, wie *IMDb*, *AllMusic* oder *KinoPoisk*, gibt es Künstlerdatenbanken wie *ULAN*, Autoredatenbanken wie *ORCID*, oder auch Profile im *Social Network* z.B. bei *Twitter*, *Facebook* oder *Instagram*. Sie müssen nicht personen-gebunden sein, auch Datenbanken von Museen, Verzeichnisse von Krankheiten oder geografischen Objekten fallen darunter. Allein diese Sammlung externer Datenbanken, die bei Wikidata vernetzt werden, hat zu Beginn 2019 die Marke von 3.500 überschritten. Ein Sonderfall sind die wikimedia-internen Verknüpfungen. Diese stehen am Ende des jeweiligen Datenblattes und verweisen auf Wikipedia-Artikel oder andere Wikimedia-Objekte. Allerdings ist eine Berücksichtigung in zumindest einem Wikimedia-Projekt nicht Pflicht, Wikidata soll ausdrücklich über die schon bestehenden Wikimedia-Projekte hinausgreifen. Die gesammelten Daten sollen sich einzig aus frei zugänglichen Stellen speisen, illegal oder halblegal erhobene Daten werden nicht gesammelt. Wikidata ist eine reine Wissensdatenbank, die – wie die anderen Wikimedia-Projekte – nur sehr wenige Daten über die Nutzer erhebt und diese auch nur kurzzeitig speichert. Im Idealfall stellen sich die Programmierer vor, dass man später aus den Datensammlungen automatisch eigene Wikipedia-Artikel erstellen kann. Dieses Ansinnen ist nicht unumstritten, vor allem in der deutschsprachigen Wikipedia gibt es hier starken Widerstand.

Voraussetzung für eine interne wie auch externe Nutzung all dieser Daten ist die Maschinenlesbarkeit. Anders als bei vielen anderen Datenbanken ist diese hier ohne alle Probleme gegeben. Sie ist frei zugänglich, und die Weiternutzung ist nicht nur gestattet, sondern ausdrücklich auch erwünscht, weshalb die gesamte Datensammlung vollständig unter einer CC0-Lizenz steht. Wikidata ist bislang nur eine Datenbank, die sinnvolle Nutzung

erfolgt über externe Interfaces, die jeweils eigens geschaffen werden müssen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind dabei mannigfaltig, aber noch lange nicht auch nur annähernd ausgeschöpft. Ansätze dazu gibt es bei „*The Sum of All Knowledge*“²⁶ oder „*Crotus*“²⁷. Bei „*FindingGLAMs*“²⁸ werden die GLAM-Institutionen auf Wikidata gesammelt. „*Projekt-jourdain*“²⁹ ordnet antike Philosophen in ein philosophisches System ein und verbindet sie nach deren Beziehungen. All das sind nur Beispiele. Doch gerade im Bereich der Denkmalpflege, Altertumswissenschaften und Archäologie könnte hier noch einiges mehr getan werden.

Man kann nur alle Institutionen und verantwortlichen Personen dazu ermutigen, so viele Daten wie möglich zur freien Verfügung zu stellen, Daten ihrer Sammlungen, ihrer Grabungen, ihres Kulturguts. Es muss nicht einmal zwingend bei Wikimedia sein. Wichtig ist, dass Daten unter einer freien Lizenz zur Verfügung stehen und allen zugänglich sind. Denn daraus kann wirklich Tolles entstehen, wie beispielsweise der Kultur-Hackaton „*Coding da Vinci*“³⁰ eindrucksvoll gezeigt hat, an dem auch Wikimedia beteiligt ist.

Zum Abschluss

So greifen Fotowettbewerbe wie „*Wiki Loves Monuments*“, Plattformen wie die Datenbank Wikidata und Formate wie „*Wikipedian in Residence*“ und „*GLAM on Tour*“ ineinander und sind beteiligt an der weltweiten Dokumentation von Kulturerbe, getragen durch eine Vielzahl von Freiwilligen und unterstützt durch Wikimedia-Organisationen weltweit.

Wir können als Wikimedianer unseren Beitrag leisten, nicht aber aktiv Kulturgüter schützen oder retten. Was wir hingegen tun können, ist, für ein Bewusstsein zu sorgen, sodass immer mehr Menschen die Wichtigkeit dieser Aufgabe verstehen. Diesem Ziel haben sich viele ehrenamtlich tätige Mitarbeiter der Wikimedia-Projekte weltweit verschrieben. Wir dokumentieren, sammeln, präsentieren. Nicht selten können wir einiges aufgrund unserer Reichweite in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit tragen. Wir bewirken keine Wunder. Aber gemeinsam mit den etablierten Institutionen bemühen wir uns, unseren Teil beizutragen. Es ist ein Geben und Nehmen. Am Ende können wir hier wirklich alle gewinnen. Gerade im Bereich der archäologischen Wissenschaften ist trotz eines großen Fortschritts in den letzten Jahren noch sehr viel mehr möglich, als bislang getan wird.

Anmerkungen

¹ Ich danke meinen Freunden und Mitwikimedianern Rax, Holger Plickert, Martin Rulsch, Thomas Springer und Iva für das Korrekturlesen und die ungemein hilfreichen Hinweise, Anmerkungen und Korrekturen. Dank an Frank Siegmunds Langmut und die sehr nützlichen Anmerkungen der beiden Reviewer. Ich habe versucht, so viele offene Fragen wie möglich zu beantworten und auf Hinweise zu reagieren. In wenigen Fällen war es leider nicht möglich, meist, weil ich die Antworten auf offene Fragen selbst nicht immer kenne.

² Complete list of Wikimedia projects. https://meta.wikimedia.org/wiki/Complete_list_of_Wikimedia_projects [20.1.2019]; Auflistung aller Wikimedia-Projekte in allen Sprachversionen.

³ Wikinews. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikinews> [20.1.2019].

⁴ Wikiquote. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikiquote> [20.1.2019].

⁵ Wikispecies. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikispecies> [20.1.2019].

⁶ Wikisource. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikisource> [20.1.2019].

⁷ Wiktionary. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wiktionary> [20.1.2019].

⁸ Wikimedia Commons. https://de.wikipedia.org/wiki/Wikimedia_Commons [20.1.2019].

⁹ Wikidata. <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikidata> [20.1.2019].

¹⁰ Wikimedia Foundation. <https://wikimediafoundation.org/> [20.1.2019].

¹¹ Wikimedia Deutschland. <https://wikimedia.de/> [20.1.2019].

¹² Outreach Wiki. https://outreach.wikimedia.org/wiki/Main_Page [20.1.2019]; zu den internationalen GLAM-Projekten siehe das Outreach-Wiki, welches für die zentrale Organisation der Kulturpartnerschaften als auch für die Bildungsprogramme zuständig ist.

¹³ Kluge, K. (2011). Wiki Loves Monuments: Denkmalfotos für die Wikipedia. *Hessische Heimat* 21, Nr. 2/3, S. 82-83; Cyron, M. (2014). Wiki Loves Monuments. Wikipedias Beitrag zum Kulturgüterschutz und zur Denkmaltopografie. *Der Holznagel*, 6/2014, S. 60-63. Wiki Loves Monuments. <https://www.wikilovesmonuments.org/> [20.1.2019]; hier auch Statistik und weitere Informationen.

¹⁴ WikiDaheim. <https://www.wikidaheim.at/tagdesdenkmals> [20.1.2019]; dort auch detaillierte Karten zur aktuellen Erschließung der Denkmale; Demus, R. (2017). QRpedia in Derby und *Wiki Loves Monuments* in Österreich. Wien: Magisterarbeit, <https://fedora.phaidra.bibliothek.uni-ak.ac.at/fedora/get/o:7701/bdef:Content/get> [20.1.2019].

¹⁵ *Wikipedian_in_Residence*. https://outreach.wikimedia.org/wiki/Wikipedian_in_Residence [20.1.2019]; dort auch eine Übersicht über alle aktuellen und ehemaligen WiR; Cyron, M. (2012). „*Wikipedian in Residence*“ at the German Archaeological Institute. In: N. Schücker (Hrsg.), *Integrating Archaeology. Science – Wish – Reality*, Frankfurt: RGK, S. 249–253.

¹⁶ GLAM on Tour. https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/GLAM_on_Tour [20.1.2019]; dort auch eine Liste der bisherigen Stationen.

¹⁷ Wikipedia: Wikipedianische KulTour. https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedianische_KulTour [20.1.2019]; dort auch eine Liste der bisherigen Stationen.

¹⁸ *Rijksmuseum API terms and conditions of use*. <https://www.rijksmuseum.nl/en/api/terms-and-conditions-of-use> [20.1.2019]; Pikel, J. (27.2.2103). *Case Study: Rijksmuseum releases 111.000 high quality images to the public domain*. <https://openglam.org/2013/02/27/case-study-rijksmuseum-releases-111-000-high-quality-images-to-the-public-domain/> [20.1.2019]; Pikel, J. (29.7.2014). *How the Rijksmuseum opened up its collection - a case study*. <https://pro.europeana.eu/post/how-the-rijksmuseum-opened-up-its-collection-a-case-study> [20.1.2019].

¹⁹ *Metropolitan Museum Initiative Provides Free Access to 400,000 Digital Images*. <https://www.metmuseum.org/press/news/2014/oasc-access> [20.1.2019].

²⁰ *Image Rights, Reproduction, and Terms of Use*. <https://thewalters.org/about/resources/rights-reproductions/> [20.1.2019].

²¹ *Open Content Program: Frequently Asked Questions (FAQs)*. <http://www.getty.edu/about/whatwedo/opencontentfaq.html> [20.1.2019].

²² Klimpel, P.: *Freies Wissen dank Creative-Commons-Lizenzen: Folgen, Risiken und Nebenwirkungen der Bedingung „nicht-kommerziell – NC“*. https://irights.info/wp-content/uploads/userfiles/CC-NC_Leitfaden_web.pdf [2.6.2019].

²³ Eine tiefere Auseinandersetzung mit dieser komplexen Causa ist an dieser Stelle nicht möglich, zum Einlesen: o.A. (20.12.2018). *Fotografieverbote bei Gemälden muss eingehalten werden*. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-12/bgh-urteil-gemaelde-wikipedia-urheberrecht-allgemeinheit> [20.1.2019]; Kleinz, T. (20.12.2018). *BGH-Urteil zu Museumsfotografie: Streit um das kulturelle Erbe*. <https://www.heise.de/newsticker/meldung/BGH-Urteil-zu-Museumsfotografie-Streit-um-das-kulturelle-Erbe-4257617.html> [20.1.2019]; Pluta, W. (20.12.2018). *Wikipedia verliert vor dem Bundesgerichtshof*. <https://www.golem.de/news/reiss-engelhorn-museen-wikipedia-verliert-vor-dem-bundesgerichtshof-1812-138354.html> [20.1.2019]; Wilts, G. (21.12.2018). *Getroffen hat es Wikipedia, gemeint ist auch Miss Jones....* <https://www.miss-jones.de/2018/12/21/getroffen-hat-es-wikipedia-gemeint-ist-auch-miss-jones/> [20.1.2019]; aus Sicht einer Archäologin. Reaktion von Wikimedia Deutschland auf das Urteil. Weitzmann, J., Dittmer, L.: *Urteil zu gemeinfreier Kunst: Kulturerbe für alle, aber nicht im Netz*. <https://blog.wikimedia.de/2018/12/20/urteil-zu-gemeinfreier-kunst-kulturerbe-fuer-alle-aber-nicht-im-netz/> [2.6.2019].

[wikimedia.de/2018/12/20/urteil-zu-gemeinfreier-kunst-kulturerbe-fuer-alle-aber-nicht-im-netz/](https://blog.wikimedia.de/2018/12/20/urteil-zu-gemeinfreier-kunst-kulturerbe-fuer-alle-aber-nicht-im-netz/) [2.6.2019].

²⁴ *Sum of all Paintings*. https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:WikiProject_sum_of_all_paintings [20.1.2019]; einschließlich Anwendungsbeispiele.

²⁵ *Wikidata:Introduction*. <https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Introduction/de> [20.1.2019]; zum strukturellen inneren Aufbau der Wikidata-Datenbank.

²⁶ *The Sum of all Knowledge*. <http://sum.bykr.org/> [20.1.2019]; eine Anwendung, um das Wissen aus Wikipedia, Wikidata und Wikimedia Commons zusammen zu bringen.

²⁷ *Crotus*. <http://www.zone47.com/crotos/> [20.1.2019]; Projekt zum Auffinden von Datensätzen zu Künstlern und Kunstwerken.

²⁸ *Finding GLAMs*. <https://meta.wikimedia.org/wiki/FindingGLAMs> [20.1.2019].

²⁹ *projetjournain*. <http://projetjournain.org/network/index.html> [20.1.2019].

³⁰ *Coding da Vinci*. <https://codingdavinci.de/> [20.1.2019]; dort auch diverse Anwendungsbeispiele freier Daten.

Abbildungsnachweise

Wikimedia Foundation (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikimedia_logo_family_complete-2013.svg), „*Wikimedia logo family complete-2013*“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode> [20.1.2019]. Gemeinfrei.

Hubertl (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WikiLovesMonuments_Österreich_2014_Hofburg_Preisverleihung_Hu_IMG_5228-2.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode> [20.1.2019].

Loegge (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wohn-_und_Geschäftshaus_Hansemannstraße_2,_Köln-Ehrenfeld-Abbruch_2019-01-09-2318.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode> [20.1.2019].

PKM after Lori Byrd Phillips (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikipedian-in-Residence_Scope_Diagram_Page_1.png), „*Wikipedian-in-Residence Scope Diagram Page 1*“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode> [20.1.2019].

© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:APX-Xanten_-_GLAMonTour_-_Drohnenflug_-_Making_of-7726.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode> [20.1.2019]. Gemeinfrei.

Marcus Cyron

Über den Autor

Marcus Cyron studierte in den 1990er Jahren verschiedene Altertumswissenschaften und Archäologie an Berliner Universitäten. Gesundheitliche Gründe verhinderten hier eine Karriere. Seit 2005 engagiert er sich als ehrenamtlicher Mitarbeiter verschiedener Wikimedia Projekte, vorrangig der deutschsprachigen Wikipedia und dem Dateiarchiv *Wikimedia Commons*. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kooperation mit sogenannten „GLAM“-Organisationen aus dem archäologischen und altertumswissenschaftlichen Bereich.

Finanzierung und Interessenkonflikte

Es wurden keine finanziellen oder anderweitigen Mittel angefragt, angeboten oder angenommen. Der Autor ist ehrenamtlicher Mitarbeiter der Wikimedia-Projekte und deshalb thematisch vorbelastet und schwerlich unbeeinflusst. Zudem ist er seit Dezember 2018 Beisitzer im Präsidium von Wikimedia Deutschland, ebenfalls aber eine ehrenamtliche Tätigkeit ohne jede Vergütung.

Marcus Cyron
Brandenburgische Straße 145
15566 Schöneiche

<https://orcid.org/0000-0001-8928-9442>